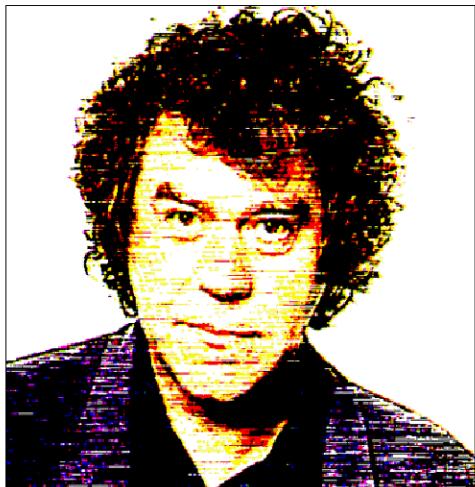




Tilman Spengler

29. November 2001

Gefirmt vom späteren "Cardinal Sin"



Auf dem Roten Sofa präsentierte Moderatorin Marlis Prinzing mit Tilman Spengler einen Allrounder, der ganz schön in der Welt und in der Gesellschaft herumgekommen ist: Als Wissenschaftler, Autor, "Sondergast Kultur" an der Seite von Kanzler Schröder in Fernost, als Walzerlehrer für taiwanesische Diplomaten und als Nikolaus für wohlerzogene Kinder.

Es wurde recht viel gelacht bei diesem Talkabend: Erstens, weil Tilman Spengler kuriose Dinge passiert sind. Zweitens weil es ihm sichtlich Vergnügen bereitete, davon zu erzählen.

Selbst die Gründe, sich ernsthaft mit China zu befassen und Sinologie zu studieren, hörten sich höchstamüsant an: Da gab es in seiner Jugend einen Roman über die Mongolei, der ihn begeisterte - und ihn als Student

verleitete, den Schauplatz dieser Geschichte aufzusuchen: "Das war voll daneben", resümierte er, alles sah anders aus, der Traumort seiner Kindheit war entzaubert.

Prägend für das in der Schulzeit gereifte Studienziel war die Begegnung mit einem chinesischen Theologen names Sin, der damals im Ruhrgebiet - Spengler wuchs in Oberhausen auf - wirkte und ihn formte.

Doch eine Geschichte endet bei Spengler selten ohne Anekdote oder Pointe: Der Theologe brachte es zu Kardinalswürden in England - wurde zum "Cardinal Sin" - was übersetzt "Todsünde" heißt.

Befragt nach dem Trend, fernöstliche Traditionen zu verwestlichen - Marlis Prinzing nannte als Stichwort z.B. "Feng Shui" - hielt Tilman Spengler nicht mit seiner Meinung hinter dem Berg: "Ich find's bescheuert. Aber wenn es jemand glücklich macht - es richtet ja keinen Schaden an."

Welten und ihre Philosophien mischen: Tilman Spengler hält das durchaus für möglich ("Die Gedanken liegen nun mal rum. Alle Erfahrungen sind in allen großen Religionen die gleichen."), doch sei es "eine Frage des Geschmacks", ob und wie man es macht.

Er gestand, zwei chinesische Rollbilder zuhause am Starnberger See zu haben; und hinterließ seinerseits Spuren westlicher Zivilisation in Fernost: Für eine Generation taiwanesischer Diplomaten war er Lehrmeister im Walzerschritt.



Marlis Prinzing plauderte mit ihrem Guest über Dichtung und Wahrheit - und über seinen nächsten Beruf als Autor, zu dem er fast nebenbei kam. Bei Recherchen für das Max-Planck-Institut für Sozialwissenschaften in Starnberg stieß er auch auf Stoff für einen biografischen Roman über den Nervenarzt Oskar Vogt, der Lenins Hirn geklaut hatte, um darin nach Spuren der Genialität zu suchen.

Nicht nur als Forscher, auch als Autor untersucht Spengler gerne: Vom Hirn, mit dem er schriftstellerisch nach eigenem Bekunden nun abgeschlossen hat, kam er über Rückenschmerzen der Männer im 20. Jahrhundert zu den Eliten, die Hauptrollen in seiner autobiografischen Geschichtensammlung "Meine Gesellschaft" haben.

Eine weitere Funktion hat Spengler als Redenschreiber. Eine gute Rede beinhaltet drei Witze und drei bis vier tiefere Gedankengänge, witzelte er und gab Marlis Prinzing recht, dass ein Schreiber den Redner sehr gut kennen müsse. Zunächst verfasste er Reden für einen Freund, Kulturminister Michael Naumann; mittlerweile auch für Bundeskanzler Gerhard Schröder. Ihn begleitete er als "Sondergast Kultur" auf eine Fernost-Reise - eine vielschichtige Erfahrung und Quelle für jede Menge Anekdoten...

Autorin: Bettina Sommer